

Anmeldung

Institution

Name

Anschrift

Telefon

E-Mail

Mittagessen im Landratsamt ist auf eigene Kosten möglich.

Mittagessen: Ja Nein

Vegetarisches Essen: Ja Nein

Datum

Unterschrift

Bitte melden Sie sich schriftlich bis spätestens
28. Oktober 2013 verbindlich an.

KINDER
HABEN
RECHTE

Veranstalter

Arbeitskreis „Kinder haben Rechte“ Rastatt

Beratungsstelle Feuervogel e.V.

Engelstr. 37, 76437 Rastatt

Tel 07222/78 88 38

E-Mail: info@feuervogel-rastatt.de

Weitere Informationen über die ReferentInnen und
Workshop-Inhalte unter: www.feuervogel-rastatt.de

Kosten: 60 €

Den **Teilnahmebeitrag** überweisen Sie bitte bis spätestens
28. Oktober 2013 unter dem Stichwort „**Erste Hilfe**“
auf das Konto: **Volksbank Baden-Baden Rastatt eG**
Kto.Nr.: 167 555 08

BLZ: 662 900 00

Die Teilnahme wird mit Eingang der Tagungsgebühr
verbindlich.

Veranstaltungsort:

Reithalle Rastatt

Am Schlossplatz 9, Rastatt

Anfahrt:

Mit dem Auto

Autobahn-Ausfahrt Rastatt-Nord.

Auf der B462 Richtung Stadtmitte fahren.

Dann links in die Karlsruher Straße abbiegen.

Der Straße folgen bis zur Ludwigsfeste.

An der Ludwigsfeste rechts, dann sofort wieder rechts
abbiegen in die Straße „Am Schlossplatz“.

Mit der Bahn

Direkt gegenüber des Bahnhofs befindet sich die
Reithalle.

Impressum: „AK Kinder haben Rechte“ Rastatt, Titelfoto: Noah Rohrer,
Gestaltung: www.kus-design.de

Rastatter Fachtag 2013

Schirmherr Landrat Jürgen Bäuerle

Erste Hilfe im Umgang mit traumatisierten Mädchen und Jungen



07. November 2013

9 – 17 Uhr

in der Reithalle Rastatt

Traumapädagogische Ansätze für MitarbeiterInnen von Schulen,
Kindertages- und Jugendeinrichtungen, sowie Allgemeiner Sozialer
Dienste und allen weiteren Interessierten

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit!

Pädagogische Fachkräfte sind in unterschiedlichen Arbeitsfeldern häufig mit auffälligen Kindern konfrontiert. Für die verschiedenartigsten Verhaltensauffälligkeiten könnten traumatische Erlebnisse, z.B. Erfahrungen von erheblicher psychischer, körperlicher und sexueller Gewalt sein, auch ein schwerwiegender Verlust oder grobe Vernachlässigung könnten dahinter stecken.

Beim diesjährigen Rastatter Fachtag stellen wir die Traumapädagogik als eigenständige Fachdisziplin vor und haben deshalb Jakob Bausum vom Zentrum für Traumapädagogik in Hanau als Impulsgeber eingeladen. Wie immer geht es uns dabei um die Weiterentwicklung des regionalen Hilfenetzes und um den Austausch von Ideen und Impulsen für die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort. Kinder haben ein Recht auf die Qualität unserer Arbeit.

Uschi Böss-Walter, AK „Kinder haben Rechte“

Programm 07.11.2013

9.00 Uhr	Eröffnung und Begrüßung Grußwort: Schirmherr Landrat Jürgen Bäuerle Übergabe des Stiftungspreises durch die Stiftung „Hänsel & Gretel“
9.30 Uhr	Impulsvortrag von Jakob Bausum Teil 1 „Traumapädagogik und die Pädagogik der Selbstbemächtigung“
11.00 – 11.15 Uhr	Kaffeepause
11.15 Uhr	Impulsvortrag Teil 2
13.00 – 13.45 Uhr	Mittagessen
13.45 – 16.30 Uhr	Workshops
16.30 Uhr	Märchenzentrum Sterntaler
17.00 Uhr	Ende der Tagung



Jakob Bausum
Leitung und Referent
im Zentrum für
Traumapädagogik
in Hanau mit den
Schwerpunkten:
Trauma und Gruppe,
sexuell grenzverlet-
zende Kinder und
Jugendliche.

Impulsvortrag von Jakob Bausum Teil 1 „Traumapädagogik und die Pädagogik der Selbstbemächtigung“

Die interdisziplinären Erkenntnisse z. B. der Psychotraumatologie, Psychoanalyse, Neurophysiologie sowie Bindungsforschung ermöglichen ein Erklärungswissen, aus dem heraus traumapädagogische Konzepte entwickelt werden können. Die Pädagogik der Selbstbemächtigung eröffnet darüber hinaus eine Vielzahl von pädagogischen Handlungsmöglichkeiten.

Workshops

1. „Trauma und Gruppe – von einer zerstörerischen zu einer tragenden Kraft der Gruppe“

Jakob Bausum

In Gruppen, in denen Kinder und Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen Zeit verbringen oder aufwachsen, begegnet uns eine zerstörerische Gruppendynamik, die erprobte gruppenpädagogische Konzepte auszuhebeln droht. Ein transparenter Umgang mit Traumasymptomatik, haltgebende Strukturen, Methoden der Gruppenreflexion und themenspezifische Gruppenarbeit können helfen.

2. „Leben mit dem Trauma – Strategien einer Betroffenen“

Andrea Winter, Arbeitstherapeutin, Feuervogel e.V., Rastatt/

Aktiv im regionalen Selbsthilfenetzwerk

Berichte auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen, welches Verhalten in Reaktion auf das Trauma entwickelt wurde und was damals aus heutiger Sicht geholfen hätte.

3. „Spürende Begegnungen“

Maïke Vierling, Kunsttherapeutin, Praxis LebensRäume, Sinnescoach, Familienberatung

Das Konzept der Spürenden Begegnung. Schwerpunkt: Interaktionsmöglichkeiten von Drücken und Lehnen als Beispiel. Fälle aus der Praxis. Das Konzept wurde aus dem therapeutischen Konzept der primären Leibbewegungen der Zukunftswerkstatt therapie kreativ / Dr. Udo Baer entwickelt.

4. „Trauma und Psychomotorik“

Stefan Nicklas, Ergotherapeut und Psychomotoriktherapeut, Praxis Kobush & Nicklas

Was in der Praxis des Alltags den Begleitenden hilft und den Kindern nützt – Grundlagen aus der psychoanalytisch orientierten Psychomotorik auf die praktische Anwendbarkeit im Alltag gerichtet.

5. „Wie begegne ich traumatisierten Kindern und Jugendlichen im Alltag?“

Katrin Gilg, Sozialpädagogin, Mädchen- und Jungenbereich des Frauen- und Kinderschutzhauses BAD/LK Rastatt e.V.

Leitlinien und Fallberichte aus der pädagogischen Alltagsarbeit des Frauen- und Kinderschutzhauses Baden-Baden/ Landkreis Rastatt.

6. „Erfahrungen und Methoden im Umgang mit Angehörigen“

Leska Kaufmann, Psych. Therapeutin (HPG) mit Fbdg. in Psychotraumafolgestörungen, Fachberatung Psychotraumatologie (DIPT, Köln), Cora e.V. Baden-Baden

In der Begegnung mit Angehörigen traumatisierter Kinder kann die Einschätzung möglicher systemischer Zusammenhänge helfen, die Situation der HelferInnen zu verbessern und Frustrationen in Elterngesprächen zu verhindern.

7. „Unterstützungsangebote für traumatisierte Kinder in der Region“

Hildegard Brauers, Dipl. Psychologin, Psychologische Beratungsstelle Landkreis Rastatt

Fachkräfte sind auf ein tragfähiges Hilfenetzwerk in der Region angewiesen, um den Kindern und sich selbst passende – sowohl beratende als auch therapeutische Hilfe zu holen. Eigene Fälle können eingebracht werden.

8. „Was schützt die Helfenden? Damit die Betroffenheit nicht zur eigenen Traumatisierung wird.“

Kornelia Buscher, Dipl.-Pädagogin, Caritasverband für den Landkreis Rastatt e.V., Jugendberufshelferin an der Anne-Frank-Schule

Die Konfrontation mit traumatisierten Kindern wirkt sich immer auch auf die Fachkraft selbst aus. Was braucht sie, um handlungsfähig zu bleiben?